

1. Adventswoche Lesjahr C 9.12.1973 (nach Gabriel Sreč.)

LIEBE GEMEINDE!

„HÜTET EUCH VOR RAUSCH UND TRUNKENHEIT UND DEN SORGEN DES ALLTAGS!“ HÖRTEN WIR DA IM EVANGELIUM. „RAUSCH UND TRUNKENHEIT“ IST VIELLEICHT EIN BISSCHEN DICK GESAGT FÜR UNS, SIND WIR DOCH NICHT GERADE TRUNKENBOLDE. ABER NEHMEN WIR DAS GANZE, ALSO AUCH „DIE SORGEN DES ALLTAGS“ HINZU, DANN WERDEN WIR ZUGEBEN, DAS TRIFFT UNS GENAU. WIR KENNEN DOCH „SORGEN DES ALLTAGES“ UND AUCH DAS, WAS SIE MIT UNS MACHEN. SORGEN KÖNNEN DANN UND WANN JEDEN VON UNS SEHR BEDRÜCKEN UND EINENGEN. DANN SAGEN WIR WOHL: ES IST DUNKEL UM UNS UND IN UNS. OB ALT ODER JUNG. WIR KENNEN DIESES DUNKEL IN UNS, IM GEMÜT. DAS IST TRAUER, ODER, UM ES SIMPLER ZU SAGEN: WIR LASSEN DEN KOPF HÄNGEN, HALB AUS MISSMUT ODER WEHLEIDIGKEIT, HALB IST ES AUCH WAHRHAFTIG TRAUER DARÜBER, DASS ES SO SCHLIMM IST IN DER WELT. UND DANN STEHT GLEICH DANEBEN DIE ANGST. IMMER WIEDER TAUCHT SIE AUF, MAN KANN SIE NOCH SO ZURÜCKDRÄNGEN.

GERADE DARAUFHIN WERDEN WIR ALSO HEUTE AM 1. ADVENT ANGESPROCHEN UND – GOTT GEBE ES – ABGEHOLT. WIR SOLLEN DOCH ZUSAMMENRÜCKEN, „DASS JENER TAG EUCH NICHT PLÖTZLICH TRIFFT“, SOLLEN AUS VEREINZELUNGEN RAUS, AUS DEN PRIVATEN SORGEN RAUS, DIE UNS KEINER WEGNIMMT, SOLLEN ZUSAMMENRÜCKEN. SIE SIND DANN AUCH NICHT WEGGEBLASEN, ABER DAS IST DANN SCHON ETWAS, DASS WIR HERKOMMEN, VONEINANDER NOTIZ NEHMEN UND ZUSAMMEN SIND VOR GOTT. WER HÄTTE DAS NICHT SCHON GESPÜRT UND WIR DRÜCKEN ES WOHL SO AUS: ES TUT GUT, DA WIRD ES SCHON ETWAS HELLER UM UNS. NICHT HELLER, WIE ES DIE ELEKTRISCHE BELEUCHTUNG SCHAFFT, ABER EINE HELLE, DIE WÄRMT, KOMMT IN UNS; DIE WEITET, DIE FREI UND FROH MACHT. DA IST DANN EINFACH ETWAS GUTES BEI UNS, WENN WIR ZUSAMMENRÜCKEN, WENN WIR UNS NICHT SO HÄNGEN LASSEN, DASS WIR KEINEN SEHEN WOLLEN. DANN IST NICHT IRGENDETWAS GUTES UNTER UNS, DA IST GOTT BEI UNS!

DASS WIR DOCH WIEDER LERNTEN, WAS GUT UND HILFREICH IST, DAS IST DIE ANWESENHEIT GOTTES, DAS IST SEIN GEIST! DU KANNST IHN ALSO WIRKLICH SPÜREN UND MUSST DAZU KEIN MYSTIKER SEIN.

DAS TUT DIR IN DER SEELE WOHL, DAS IST SEIN LICHT, SEINE WÄRME, SEINE NÄHE UND SEINE GÜTE! UND DAS WUNDERBARE: DAS WILL SICH DANN GLEICH IN DER NÄCHSTEN GESTE AUSDRÜCKEN, IN DEM DU NICHTGUTES UNTERLÄSST UND GÜTE WEITERGIBST UND SEI ES NUR EIN ANSCHAUER, EIN LÄCHELN FÜR DEN ANDEREN, INSOFERN WIRKT SICH GOTTES NÄHE BIS IN UNSERE MUSKELN HINEIN AUS. ES GIBT SIE NICHT ANDERS, DIESE LIEBE - ES SEI DENN DURCH UNSERE AUGEN, HÄNDE, FÜSSE, MUSKELN HINDURCH. UNSERES LEIBES WIE UNSERER SEELE BEDIENT SICH DIE LIEBE GOTTES, UND SCHLICHT GEHT DAS VOR SICH, ALLTÄGLICH. SO WIE ANFANGS VON „SORGEN DES ALLTAGS“ DIE REDE WAR, SO SIEHT MAN JETZT: LIEBE IST NICHT IN EINER EINMALIGEN TOLLEN SACHE, SONDERN IN DEN GANZ GEWÖHNLICHEN DINGEN UND BEWEGUNGEN DES LEBENS.

HÜTET DIE HELLE, DIE WÄRME, DANN SEID IHR WACH, IMMER WACH UND AUF DAS BEDACHT, WAS ALLEIN WICHTIG IST. DANN KÖNNT IHR ALLEM ENTRINNEN, ALL DEM SCHLIMMEN, WAS EUCH DA SORGE MACHT.

ADVENT HEISST: GOTT KOMMT, UND DA IST DER ZIPFEL, WO WIR ALLE MITSPIELEN DÜRFEN: ZUSAMMENRÜCKEN, EINE AUFMERKSAMKEIT HABEN FÜREINANDER, DASS DIESES DUNKEL IN DEN GEMÜTERN WEICHT UND ES EIN BISSCHEN HELLER UND WÄRMER WERDE IN UNSERER WELT UND EINE HOFFNUNG KOMMT.

DANN WERDEN WIR IN DER LIEBE FESTER WERDEN, DER SCHLICHTEN, GANZ ALLTÄGLICHEN, UND SO WIRD WAHRHAFTIG GOTT BEI UNS SEIN. AMEN.

PROF. H. SEIFERMANN, ST. LAURENTIUS 1973